

Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Steirische Volksstimme: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 0316/ 71 62 91 e-post: volksstimme@kpoe-steiermark.at

Misstände im Pflegeheim

Ich kann Ihrem Artikel über die Pflegemisere ganz und gar zustimmen. Ich arbeite selber in einem Pflegeheim als Pflegehelferin und kann das nur bestätigen. Die Misstände, die da herrschen, sind eine Katastrophe und die, die darunter leiden, sind die Bewohner und die Angestellten.

Es ärgert mich, dass die Heime satte Gewinne erzielen und wir zusehen können, wie wir mit unserem kleinen Gehalt über die Runden kommen. Wir leisten Schwerstarbeit, und es wird immer mehr verlangt. Die Bewohner bleiben auf der Strecke, da man keine Zeit mehr hat, sich mit dem einen oder anderen zu unterhalten. Man bekommt Zeitvorgaben, wie lange man bei einem Bewohner brauchen darf, verrichtet Nachtdienst alleine für 57 Bewohner usw...

Unsere Anliegen, wie mehr Personal und Gehalt, werden sofort abgeblockt und damit begründet, dass wir genug Personal hätten und dass die Entlohnung dem entspreche, was wir leisten. Das kann es nicht sein.

Pflegestufen sollten keine Auswirkung auf die Anzahl des Personals haben, die Gehälter sollten einheitlich sein und nicht von Bundesland zu Bundesland verschieden. Sie sprechen immer von ehrenvoller Arbeit, aber die Anerkennung für unseren Beruf bleibt leider aus. Es wird Zeit, dass sich da etwas ändert.

(Name der Redaktion bekannt)

Wahl 2008

Leider sind alle Medien auf dem „linken Auge“ blind, denn alle berichten nur vom „rechten Lager“ und dem abgesprungenen „Schwarzen Fritz“. Wobei die ÖVP das sehr geschickt gemacht hat: getrennt kämpfen, gemein-

sam schlagen, und die Wähler merken es NICHT.

Martin Tengler

Falscher Experte

„Es wird mehr als genug Mehrwert erzeugt, so dass alle Menschen gut leben könnten. Es ist heute nur für 30 Wochenstunden Arbeit vorhanden. Diese 30 Wochenstunden würden aber auch genügen, und zwar bei vollem Lohnausgleich, denn heute werden um 90 Prozent mehr Güter erzeugt als im Jahr 1981.“

Dieses Zitat stammt vom „Pensionsexperten“ Bernd Marin, nachzulesen im Standard vom 20.11.1993. Seither hat sich die Arbeitsproduktivität weiter erhöht, die Löhne und Pensionen sind in diesen 27 Jahren (seit 1981) aber in Bezug auf die Kaufkraft höchstens gleichgeblieben.

W. Winterberg

Strick um den Hals

Wenn es weiter so extrem bergab geht in Österreich, hilft es auch nichts mehr, den Gürtel enger zu schnallen. Da bleibt auf gut Deutsch nur mehr der Strick um den Hals! Ich bin 74 Jahre alt, habe 413 Versicherungsmonate und bekomme eine Pension von 382 Euro. Da ich verheiratet bin, bekomme ich keine Ausgleichszulage, keine Rezeptgebührenbefreiung, nichts. Seit ich in Pension bin, kann ich von Urlaub, Kino, Veranstaltungen usw. nur träumen. Das Geld brauche ich ausschließlich für Medikamente, Frisör, Telefon. Für Schuhreparaturen oder die Putzerei sowie für den Friedhofsbesuch bei meinen Eltern in Leoben muss ich fleißig sparen.

Wenn das Volk wieder so wählt wie bisher, hab ich einfach keine Worte. Sind alle taub und blind? Mein Trost, dass ich vielleicht mein letztes Ziel bald erreicht haben werde... Frau B., Judenburg



Exekutive – Sektion Justizwache

GÖD – 11. Bundes-Personalvertretungswahlen 2009

Der Gewerkschaftliche Linksblock der Exekutive Österreichs, Sektion Justizwache, ermöglicht und unterstützt die Kandidatur an Deiner Dienststelle zu den 11. Bundes-Personalvertretungswahlen 2009 der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst.

Kompetenz in Personal- und gewerkschaftlichen Belangen erfordert zum Wohle aller Beamtinnen und Beamten eine starke Vertretung in den Dienststellen.

Der Gewerkschaftliche Linksblock der Exekutive Österreichs sucht deshalb engagierte zukünftige Personalvertreter für eine Kandidatur bei den

11. GÖD Bundes-Personalvertretungswahlen 2009!

Kontakt: Vors. Gewerkschaftlicher Linksblock, Sektion Justizwache, Chr. Sikora. E-Mail: Sikora.Christian@justiz.gv.at, christian_sikora@gmx.at, Tel. 0316-2705-6086

Pensionen: Jetzt muss gehandelt werden!



Alfred Froschauer, Obmann des Zentralverbandes der Pensionisten-Steiermark, kandidiert auf der Liste der KPÖ

Die ältere Generation muss für Mieten, Heizkosten, Lebensmittel und Verkehr genau so viel bezahlen wie alle anderen. Umso mehr werden die schon bisher sinkenden Pensionen von der derzeitigen Inflation aufgefressen.

Deshalb darf man bei der Pensionserhöhung nicht sparen. Wir haben es nicht verdient, dass die Parteien Wahlkampf auf dem Rücken der Senioren betreiben.

Ein Fixbetrag und **zusätzlich** die Pensionserhöhung sind einfach notwendig. Insgesamt sollten es mindestens 5% sein, um die Inflation auszugleichen. Weiters müssen Neupensionen sofort angepasst werden und nicht erst im übernächsten Jahr.

Der Ausgleichszulagenrichtsatz liegt mit 747 Euro brutto bereits deutlich unter der offiziellen Armutsgrenze von 893 Euro. Jetzt muss gehandelt werden!

Diesmal
KPÖ
Liste 6